

Redner erläuterte dann den Begriff der Annexion und legte dar, daß die sozialistischen Prinzipien sich im Gegensatz sowohl zur politischen wie zur wirtschaftlichen und militärischen Abhängigkeit befinden. Die internationale Rechtsordnung muß wiederhergestellt, die allgemeine Abrüstung, das internationale Schiedsgericht müssen zustande gebracht werden. Nur ein auf Grund klarer Bedingungen geschlossener Friede kann währen. Wir fordern — fährt Redner fort —, daß die holländische und die skandinavische Kommission von neuem einen internationalen Kongreß in Stockholm einberufen und die dort erbrachten Resolutionen durchgeführt werden, ohne Rücksicht auf die Sozialisten der Staaten, aus denen ein Vertreter nicht erschienen ist. Wir wissen ja, daß Stockholm den Friedensgedanken in das Bewußtsein von Millionen verpflanzt hat. Der Sieg entsteht immer im Zeichen des Friedens, dieser aber ist heute nicht mehr bloß der Arbeiter, sondern auch der Bourgeoisie Sache. Die Regierungen halten nicht Schritt mit der Zeit. Europa aber legt sein altes Gewand ab, um es umzutauschen gegen ein neues, das seinen Völkern Freiheit, besseres Dasein, Fortschritt und Entwicklung sichert. In dieser Versammlung hat Ungarns Volk seinen Friedenswillen bekundet und die russische Revolution begrüßt; nun haben sich die Regierungen für den Frieden auszusprechen. Wie bislang, wird die sozialdemokratische Partei ihre Pflicht auch in Zukunft tun. Der Weltfrieden ist keine ungarische, sondern eine Weltfrage, und für den Frieden werden, wenn die Zeit dafür kommt, die Proletarier der ganzen Welt zugleich, einheitlich ihre Pflicht tun. Für den Frieden muß man nicht schreien, sondern handeln. Redner schloß mit dem Aufruf an die Arbeiterschaft, den Friedensgedanken wachzuhalten und bereit zu sein, im gegebenen Augenblick die erforderliche Pflichterfüllung zu üben.

Die Resolution.

Hierauf nahm die Versammlung eine Resolution an, die folgendes besagt:

Die Arbeiterschaft Budapests und seiner Umgebung, und mit ihr das ganze Budapest Volk senden ihren brüderlichen Gruß den russischen Revolutionären, die die Welt aus der Kriegshölle hinausführen, sie sagen ihr Unterstützung zu im Kampfe um den Frieden und gegen die Ausbeutung einer Klasse durch die andere, gegen die Unterdrückung einer Nation durch die andere. Friede und Demokratie, Boden und Brot, Freiheit und Gleichheit sind die Ideale der Arbeiter Ungarns in dem geschichtlichen Augenblick, da sie zusammenkommen, um die Regierung aufzufordern, den von der russischen Revolutionsregierung angebotenen Waffenstillstand anzunehmen und ihre Bereitschaft zu erklären zum Friedensschluß mit allen kriegführenden Staaten auf Grund: des Unterbleibens der gewalttätigen Annexionen, des Aufhörens jeder militärischen, politischen und wirtschaftlichen Abhängigkeit unter den Staaten; des Unterbleibens jeder offenen oder verhüllten Forderung auf Kriegsschädigung; der Verpflichtung zu gleichmäßiger internationaler Abrüstung; zur Annahme des obligatorischen Schiedsgerichtes, zur Abschaffung der Geheimdiplomatie und zur parlamentarischen und demokratischen Kontrolle der auswärtigen Politik. Die Regierung erkläre, die Annexion der russisch-polnischen Gebiete nicht zu wünschen, sich der allseitigen Forderung auf Angliederung von Kurland und Livland an das Deutsche Reich, in welcher Form immer sie erfolgen soll, nicht anzuschließen, die durch den russischen Waffenstillstand oder Frieden hervorgerufene Lage nicht zur Erlämpfung von Annexionen im Westen oder im Süden zu benutzen, sondern, wenn die Geneigtheit auf der anderen Seite vorliegt, auf Grund der demokratischen Prinzipien mit allen kriegführenden Staaten zu verhandeln und Frieden zu schließen und bei den verbündeten Regierungen die Abgabe einer gleichen Erklärung durchzusetzen, jedes Hindernis aus dem Wege des demokratischen Friedens zu räumen, dasheim und bei den verbündeten Regierungen. Ferner wird die sozialdemokratische Parteileitung beauftragt, Schritte zur Einberufung eines internationalen Sozialisten- und Arbeiterkongresses in Stockholm einzuleiten, der abgehalten werden soll, auch wenn auf ihm nicht alle Parteien der Internationale vertreten sind.

Nach Annahme der Resolution schloß Emanuel Buchinger die Versammlung. In etwa einer halben Stunde war die Menge ohne Störung zerstreut.

Partei-Konferenz der sozialdemokratischen Arbeiterschaft.

Nachmittags um 3 Uhr fand im alten Abgeordnetenhaus eine Parteikonferenz der sozialdemokratischen Arbeiterschaft unter Vorsitz Julius Reidsls und Alexander Garbais statt.

In seiner Eröffnungsrede erklärte Reidl, daß die Arbeiter Ungarns sich der vom russischen Proletariat ins Werk gesetzten Friedensbewegung anschließen. Dann kam er auf die ungarische Wahlrechtsreform zu sprechen. Seit einem halben Jahre habe die demokratische Regierung bei uns bloß die Preistreibererei gefördert, den Zweck ihrer eigentlichen Sendung, die Wahlrechtsreform, habe sie nicht verwirklicht. Die Regierung müsse nunmehr erfahren, daß in Ungarn keine Politik gemacht werden könne, solange das Volk nicht in seine Rechte eingesetzt sei. Sodann bezeichnete Reidl als Beratungsgegenstände der Versammlung die Teuerung und die Freiheit des Versammlungsrechtes.

Zur Teuerungssfrage sprach Franz Mialics. Er führte aus, daß aus dem Krieg nur die Kapitalisten Nutzen zögen, die Regierung habe der Teuerung nicht entgegenzuwirken vermocht, die Produzenten seien alle reich geworden. Die Landwirtschaft und die Fabrikindustrie haben im Kriege Vermögen gewonnen, einzelne Waren seien im Preise um 400 Prozent gestiegen, während die Arbeitslöhne des Proletariats kaum um 100 bis 120 Prozent zugenommen hätten. Schließlich unterbreitet der Redner einen Beschlusvortrag, in dem das Recht auf freie Organisation für die Eisenbahner, die Angestellten der elektrischen Bahnen, die Bergleute und die Arbeiter der Tabakfabriken gefordert wird.

Franz Badáß (Diósgyör) schilderte die Lage der Diósgyörz Arbeiterschaft.

Moriz Preuß wünscht eine schärfere Tonart, namentlich sollen unverzügliche Reparationen für alles Unrecht gefordert und die Parteileitung angewiesen werden, nötigenfalls die Regierung mit den schonungslosesten Mitteln anzugreifen. Die Arbeiterschaft erwarte von ihrer Leitung und von der Regierung energische Taten.

Franz Bajaki tritt dafür ein, daß die landwirtschaftlichen Betriebe unter Aufsicht gestellt werden.

Koloman Góthál erörtert die Unterlassungen und Mißbräuche in der Brot- und Fettversorgung.

Dr. Franz Landler schließt sich dem Antrage Preuß an. Übermals spuke der Geist der Realität, eine Regierung,

Die Friedenskundgebung der Budapest Arbeiter.

Budapest, 26. November

Mit einer eindrucksvollen Volksversammlung haben gestern vormittag die Budapest Arbeiter ihrer Stellungnahme für den Frieden Ausdruck verliehen. Die Kundgebung fand in der Industriehalle statt.

Die Versammlung in der Industriehalle.

Schon in den Morgenstunden begann das Stadtwaldchen sich zu bevölkern. Erst kamen die Arbeiter einzeln, dann in kleineren Gruppen, denn die Polizei hatte ihre Erlaubnis zur Abhaltung der Versammlung an die Bedingung geknüpft, daß Aufzüge in geschlossenen Reihen unterbleiben müssen. Trotzdem schwall gegen halb 10 Uhr die herankommende Menge zu solcher Zahl an, daß sich notwendigerweise geschlossene Reihen ergaben und sich auf dem Köszef-körut, der Andrássy-ut, Thököly-ut, Aréna-ut und Stefánia-ut regelrechte Bäume dem Stadtwaldchen zuwälzten. Die Ordnung wurde jedoch nirgend gestört.

Vor halb 11 Uhr war die Industriehalle vollständig besetzt, so daß niemand mehr Einlaß finden konnte. Tausende mußten sich vor dem Gebäude aufstellen und dort das Ende der Versammlung abwarten.

Punkt 11 Uhr betrat in der Halle Emanuel Buchinger die über dem großen Springbrunnen errichtete Tribüne und eröffnete die Versammlung. Nun erhob sich Desider Bokányi und hielt folgende Rede:

„Voll Liebe und Verständnis empfangen wir die Friedenshand der Russen und fordern die Regierung auf, den Frieden ohne jede Entschädigung und Annexion unverzüglich abzuschließen. Die Sozialisten fürchten den Kampf nicht, das Proletariatschicksal ist ja nichts anderes; allein die körperlichen und seelischen Leiden von drei Jahren haben die europäische Menschheit alt gemacht; der Weise ist nicht mehr das Vorbild, sondern der Schrecken der Menschheit. Die Grenzen sind ja schon geschickt; wozu also noch der Krieg? (Großer Lärm.) Dem Grundsatze, daß eine Nation an das Gut der anderen nicht rühren soll, haben die Sozialisten zur Geltung verholfen. Wir wissen nicht, welche Staatsgestaltung in Rußland entstehen wird, sicher ist bloß, daß der Zarismus endgültig begraben ist. Europa darf Rußland getrost die Hand reichen; die Hand des Versteckens streckt sich ihm entgegen. Nun ist es an der Regierung, den Beweis zu liefern, daß ihr der Friede nicht ein taktisches Mittel war; wir erlauben sie daher um eine entschiedene Erklärung. Wäre eine wahrhaft demokratische Regierung am Ruder, das Friedensangebot hätte sie sofort zu einer Erklärung veranlaßt.“